

Steirisches Integrationsprojekt soll österreichweit ausgebaut werden

Seit zehn Jahren vermittelt der Verein für Förderung von Arbeit und Beschäftigungen (FAB) in Kooperation mit dem Versandunternehmen Unito körperlich behinderte und gesundheitlich eingeschränkte Personen an den Arbeitsmarkt, vor allem an Call-Center, Telefonzentralen und Büros.



Foto © APA/Sujet

Die in Graz ansässige Initiative soll nun personell aufgestockt und auf andere Bundesländer ausgeweitet werden. Rund 300.000 Telefonate werden im Jahr bei Unito von Personen mit Behinderung geführt. "Zu Beginn des Projekts 2001 waren es nur rund 80.000 Gespräche", unterstrich FAB-Regionalleiter Andreas Schröck den Erfolg der Initiative am Dienstag in einem Pressegespräch in Graz. Derzeit werden 21 körperlich beeinträchtigte Menschen ausgebildet, in den nächsten Jahren soll diese Anzahl verdoppelt werden: "Das Interesse der Betriebe ist groß, und die Nachfrage ist steigend", so Unito-Sprecher Gutsch. Auch eine Ausweitung in andere Bundesländer sei geplant.

Nach Abschluss der zweijährigen praxisnahen Ausbildung, die zu 80 Prozent von Frauen absolviert wird, werden die Arbeitskräfte dann vorwiegend in Telefonzentralen, Call-Center oder Büros eingesetzt. Der Vermittlungsquote betrage 70 Prozent, hieß es. "Es ist eine falsche Annahme, dass behinderte Personen nicht anpassungsfähig sind. Bei uns wird das Thema E-Commerce immer stärker und die Angestellten setzen sich damit auseinander", erklärte Kundenservice-Bereichsleiter Armin Wichmann von Unito. Die Mitarbeiter würden sich "on the job" auf die Neuerungen einstellen. Gefördert wird das Projekt vom Bundessozialamt.